

die am Hof der Kölner Erzbischöfe die niederen Arbeiten verrichteten. Dazu gehörten Bäcker und Köche, Zimmerleute und Maurer, Schneider und Gärtner und all jene Personen, die die Masse des gewöhnlichen Hofgesindes stellten und das Gesamtbild eines großen Fürstenhofes vervollständigten.

Neben den weltlichen Hofbeamten, die fast ausschließlich der Ministerialität entstammten, spielten die Hofgeistlichen und Angehörigen der bischöflichen Kanzlei eine zentrale Rolle am Kölner Hof²⁶⁵. Die Gruppe der Hofgeistlichen entwickelte sich aus den bischöflichen Kapellänen (*capellani*), an deren Spitze seit dem späten 11. Jahrhundert ein *maior capellanus episcopi* stand. Dieser hatte das bischöfliche Urkundenwesen zu beaufsichtigen und außerdem wichtige richterliche Aufgaben im Rahmen der Sendgerichtsbarkeit wahrzunehmen. Die Hofkapelläne besaßen allgemein die Verpflichtung, dem Kölner Erzbischof bei der Erfüllung seiner umfangreichen geistlichen Funktionen zu helfen. Sie wurden außerdem zu zahlreichen administrativen und diplomatischen Aufgaben herangezogen und begleiteten den Erzbischof auf seinen Reisen. Im Bereich der erzbischöflichen Kanzlei waren sie vor allem für die Anfertigung der Urkunden zuständig; in dieser Funktion erschienen die Hofkapelläne dann als *scriptores*, *notarii* oder *sigilliferi*. Die Hofkapelläne standen insgesamt in einer besonders engen Beziehung zu ihrem bischöflichen Herrn und zählten zu dessen Haus- und Tischgenossen; der Erzbischof mußte allen am Hof anwesenden Mitgliedern der Hofkapelle Unterkunft innerhalb der Pfalz und ausreichend Verpflegung gewähren.

Zum erzbischöflichen Hof im weiteren Sinne zählten zahlreiche Beamte und Bedienstete, die vom Kölner Metropolitzen zwar in städtische und außerstädtische Ämter eingesetzt worden waren, aber nicht ständig am Hof weilten. Der Erzbischof hatte innerhalb der Stadt Köln die wichtigen Ämter des Zöllners und Münzmeisters zu vergeben, auch standen die mit der bischöflichen Münzprägung befaßten Münzerhausgenossen dem Hof des Erzbischofs nahe²⁶⁶. In noch weiterer Entfernung zum erzbischöflichen Hof befanden sich die zahlreichen Ministerialen, die als Schultheiße in der Lokalverwaltung tätig waren oder als Burgmannen im ausgedehnten Territorium des Kölner Metropolitzen auf Burgen Wach- und Kriegsdienste

²⁶⁵ Vgl. E. H a i d e r, Das bischöfliche Kapellanat 1: Von den Anfängen bis in das 13. Jh. (MIÖG Erg. 25, 1977) S. 116 ff., 127 ff., 338 ff.

²⁶⁶ P ö t t e r, Ministerialität (wie Anm. 258) S. 100 ff.; K. S c h u l z, Meliorat und Ministerialität in Köln, in: Köln, das Reich und Europa (Mitt. aus dem Stadtarchiv Köln 60, 1971) S. 149 ff.